

DIE ROLLE DES KAPITALS IM PROZESS DER „SCHÖPFERISCHEN ZERSTÖRUNG“

EINE WIRTSCHAFTSETHISCHE SICHT AUF DAS KAPITALDECKUNGSVERFAHREN

Ulrich Thielemann

MeM* – Denkfabrik für Wirtschaftsethik

**Menschliche Marktwirtschaft*

29. Juni 2011

CoOpera – Zukunft der Altersversorgung

Ausgangspunkte

- Wirtschaftsethik ist kein „Thema“.
- Wirtschaftsethik ist die kritische Reflexion der unausweichlichen Normativität des Wirtschaftens und der Theorien, die dieses leiten.
- „Ökonomen sind die konsequentesten Fürsprecher des Marktes.“
Friedrich Breyer, 2008
- Apologetik ist auch eine Ethik.
- „Ökonomik ist Ethik“ – allerdings bloss eine „implizite“, „verschwiegene“ Ethik. Karl-Heinz Brodbeck
- Integrative Wirtschaftsethik als neues Paradigma von Ökonomik:
 - ▣ Klärung der Interaktionsverhältnisse, die mit dem Markt und seiner Dynamik gegeben sind.
 - ▣ Was steht mit der "freien" Entfaltung der Marktlogik ethisch auf dem Spiel?

Marktgläubigkeit – Ökonomismus

- Ökonomismus (Marktgläubigkeit) ist eine ethische Konzeption. Und zwar diejenige, die versucht, striktes Eigeninteressestreben (Nutzen- bzw. Gewinnmaximierung) zu rechtfertigen.
- „Vernünftig ist, was rentiert.“ [Max Frisch](#)
- „I am just a banker, doing God’s work.“ [Lloyed Blankfein, CEO Goldman & Sachs, 2009](#)
 - „Wir helfen den Unternehmen zu wachsen, indem wir ihnen helfen, Kapital zu bekommen. Unternehmen, die wachsen, schaffen Wohlstand. Und das wiederum ermöglicht es den Menschen, Jobs zu haben, die noch mehr Wachstum und noch mehr Wohlstand schaffen. Wir haben einen sozialen Zweck.“ [Lloyed Blankfein](#)
- “I think the greatest contribution H&M makes to the communities where we operate is the jobs that we help create, both within H&M and throughout and around our supply chain... The best price is achieved by having few middlemen, buying in large volumes, buying the right product from the right market, being cost-conscious in every part of the organisation and having efficient distribution processes.”

Impliziter Ökonomismus

- Impliziter Ökonomismus ist die stillschweigende Hinnahme der Marktverhältnisse als einer Naturlage statt ihrer ethischen Durchdringung.
- **Eine (prominente) Erscheinungsform: Kapitalmarktgläubigkeit**
- „Ist es aber tatsächlich klug, sich an der Vermögensvernichtung der Reichen zu erfreuen? Ich meine nein: Abgesehen von der Schadenfreude bringt das nichts. Im Gegenteil: Milliardäre sind Investoren und schaffen Arbeitsplätze. Geht ihnen das Geld aus, vergeht auch dem letzten Neider das Lachen.“
[Marco Mendorf, INSM, 2009](#)
- „Die gewaltigen Potenziale des deutschen Finanzmarktes müssen als Motor für Wachstum und Beschäftigung der Volkswirtschaft vollständig ausgeschöpft werden.“ www.bundesfinanzministerium.de, 2005
- „Deutschland muss das Unternehmerkapital hofieren, weil nur dadurch Innovationen, Wachstum und Arbeitsplätze gewährleistet sind.“ [Hans-Werner Sinn, 2005](#)

Manna vom Himmel

Das Wunder des Kapitaldeckungsverfahrens

- „Wenn diese geburtenstarken Jahrgänge das entsprechende Alter erreichen, haben die zukünftigen Beitragszahler keine andere Wahl, als den »Generationenvertrag-der-nie-einer-war« aufzukündigen... Die Demographieanfälligkeit kann demgegenüber nur durch den Übergang in ein kapitalgedecktes System überwunden werden, da hierunter jeder für die Finanzierung seiner eigenen Leistungen aufkommt.“ [Bernd Raffelhüschen, 2007](#)
- „Im Unterschied zum Umlageverfahren hängt das Schicksal einer Generation nicht vom Wohlwollen der Nachfahren ab; sie ist vielmehr auf sich selbst gestellt.“ [Stefan Homburg, 1997](#)
 - 1. Entsolidarisierung
 - 2. Woher kommt die zusätzliche Wertschöpfung?
- „Lange amerikanische Statistiken für Aktienportefeuilles der Jahre 1804 bis 2005 zeigen, dass Aktien eigentlich immer deutlich besser abgeschnitten haben als Anleihen – natürlich unter kurzfristigen Schwankungen. Je früher die Menschen also mit der privaten Altersvorsorge anfangen, desto stärker können sie von den langfristig positiven Aktienrenditen profitieren.“ [Rüdiger von Rosen, 2007](#)
 - Als fielen die „positiven Aktienrenditen“ vom Himmel des Kapitalmarktes und als würde diese nicht wiederum von „den Menschen“ erwirtschaftet.

Die Mackenroth These

- „Nun gilt der einfache und klare Satz, dass aller Sozialaufwand immer aus dem Volkseinkommen der laufenden Periode gedeckt werden muss.“ [Gerhard Mackenroth, 1952](#)
- „In einer Gesellschaft kann in jedem Zeitpunkt im Allgemeinen nur das konsumiert werden, was auch produziert wird. Dies bedeutet, dass die Erwerbstätigen immer die Rentner unterhalten müssen.“ [Gebhard Kirchgässner, 2009](#)

Die kapitalmarktgläubige Schlussfolgerung

- Mackenroth-These = „wirtschaftlichen Gleichwertigkeit von Umlageverfahren und Kapitaldeckungsverfahren“. „Heute gilt diese These als widerlegt, und es wird allgemein anerkannt, dass im Kapitaldeckungsverfahren ein im Vergleich zum Umlageverfahren höherer Kapitalstock akkumuliert wird, der mit höherem Wachstum einhergeht.“ [Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft, 1999](#)
- „Ob real mehr verteilt werden kann, hängt davon ab, ob es durch einen (partiellen) Übergang von Umlage- zum Kapitaldeckungsverfahren insgesamt zu einer höheren Ersparnis und dadurch zu einem höheren Kapitalstock mit erweiterten Produktionsmöglichkeiten kommt.“ [Gebhard Kirchgässner, 2009](#)
- Der Übergang zum Kapitaldeckungsverfahren „macht die Ersparnis zur eigenen Altersversorgung“ nicht etwa, wie bislang, „überflüssig“, sondern offenbar notwendig. Dies lässt einen „Kapitalstock“ anwachsen, der „produktiv genutzt werden kann“, weshalb das Kapitaldeckungsverfahren „makroökonomisch vorteilhafter als das Umlageverfahren“ ist: „Der höhere Kapitalstock erhöht die Produktivität und das Pro-Kopf-Einkommen der Volkswirtschaft.“ [Axel Börsch-Supan, 1997](#)

Der wettbewerbliche Marktprozess

... ist ein Prozess „schöpferischer Zerstörung“ (Joseph A. Schumpeter)

- „Schöpfung“ = Tausch = Win-Win (z.B. Schaffung von Arbeitsplätzen)
- „Zerstörung“ = Wettbewerb = (z.B. Zerstörung von Arbeitsplätzen)
- Im Wettbewerb gibt es stets zwei „Lachende“ (Win-Win) und mindestens einen „weinenden“ Dritten (Win-Win-Lose).
- Es ist nicht möglich, einen neuen Einkommensstrom zu generieren, ohne andere Einkommenspositionen (Beschäftigte oder Selbstständige) unter Druck zu setzen.
 - Direkt: Kostensenkung
 - Indirekt: Umsatzsteigerung. Die „Schaffung von Arbeitsplätzen“ führt unweigerlich zu einem Druck hin zur Zerstörung von Arbeitsplätzen an anderen Orten (im In- oder Ausland).

Das Geheimnis des Wachstums

- Erst wenn es den von wettbewerblicher „Zerstörung“ Betroffenen gelingt, eine neue Einkommensquelle zu erschliessen, wächst die Wirtschaft. Erst so wird aus dem Nullsummenspiel ein Positivsummenspiel. (Folge: Ökonomisierung der Lebensverhältnisse)
- Der Wettbewerbsprozess läuft weitgehend instanzlos ab.
→ Verantwortung im Wettbewerb gerinnt zur „Eigenverantwortung“. Der Zwang wandert ins Innere des Individuums.

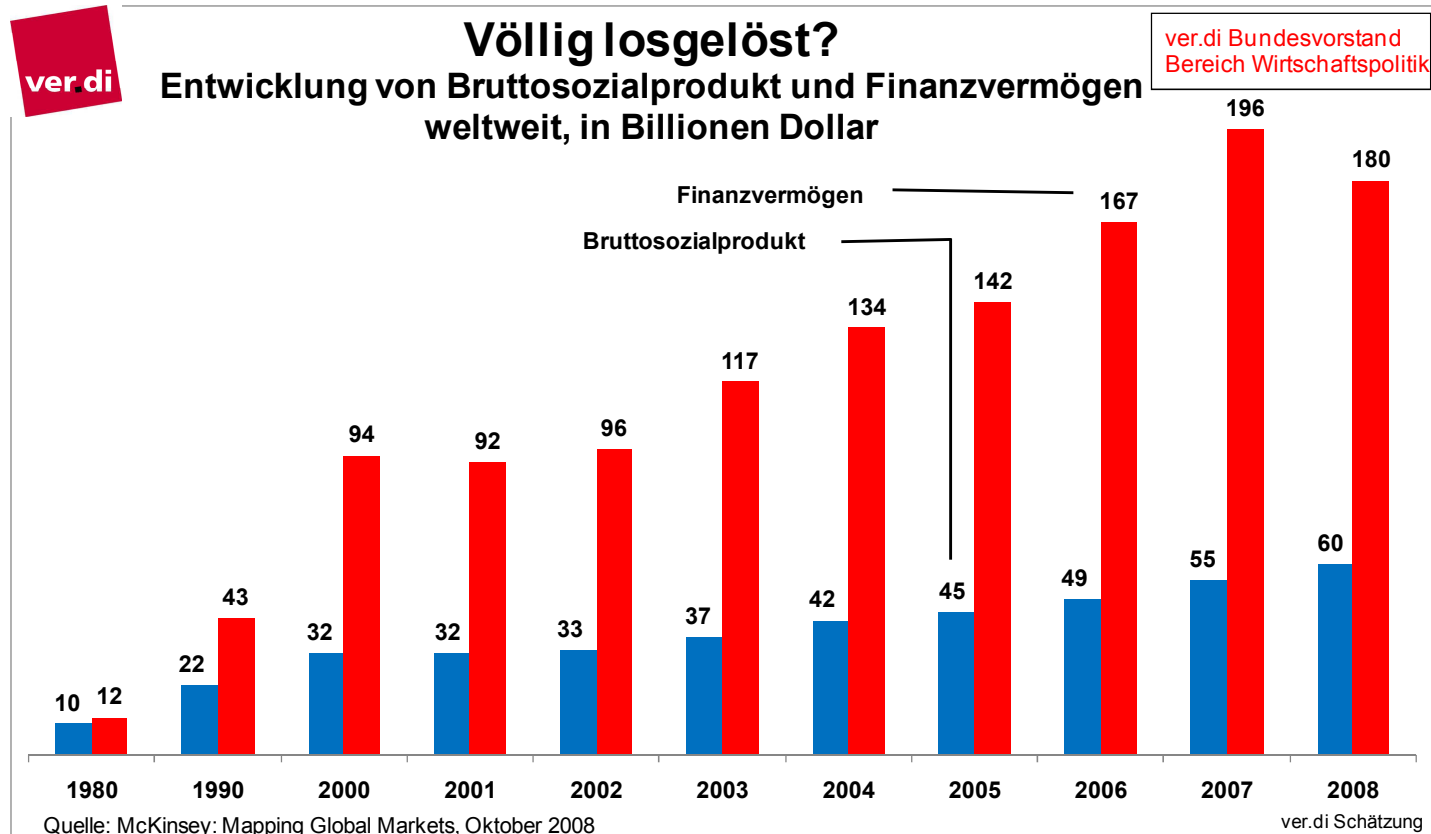
Die Rolle des Kapitals

- Faktisch spielt das Kapital Einkommenspositionen (selbstständig oder unselbstständig Beschäftigte) gegeneinander aus.
- Das Kapital wird „Pionierunternehmern“ gegeben. Es überbrückt für diese die Zeit zwischen der „Innovation“ und den später (voraussichtlich) fließenden Umsatzströmen. Diese Pionierunternehmer machen damit den „Normalunternehmern“ die Einkommensposition streitig.
- Hebelwirkungen, weil das Kapital seine Wettbewerbsschlachten bereits geschlagen hat und nun ausserhalb der realökonomischen Wettbewerbsprozesses steht („dauerhaftes Einkommen ohne Aufopferung“, Knut Wicksell; „arbeitsloses Einkommen“, Max Weber; „Couponschneider nehmen sich von der unternehmerischen Herausforderung aus“, Choi, 1999)
- Auch ohne Kapital fände „schöpferische Zerstörung“ statt – nur viel langsamer.
- Insofern ist das Kapital die „Peitsche“ der Realwirtschaft – allerdings eine weitgehend unsichtbare.

Das Kapitaldeckungsverfahren im neuen Licht

- Warum ist das Kapitaldeckungsverfahren „ökonomisch effizienter“ (www.fdp-bundespartei.de), „wirtschaftlich höherwertig“ (gdv.de) als das Umlageverfahren?
- Weil „in den Boomphasen der 90er Jahre des letzten Jahrhunderts – vielleicht auch im langfristigen Durchschnitt – die Aktien- und Wertpapierrenditen (r) höher lagen als die Lohnwachstumsraten (w)“ (allerdings auch mit „höheren Risiken“ behaftet waren). [Roland Eisen, 2007](#)
 - ▣ Umverteilung von Arbeit/Realwirtschaft zum Kapital (Abschöpfung)
- Weil „der höhere Kapitalstock“ – das zusätzliche Kapital – seine ‚Peitschenwirkung‘ entfaltete und so (durch Wettbewerbsdruck) „die Produktivität und das Pro-Kopf-Einkommen der Volkswirtschaft erhöhte.“ [Axel Börsch-Supan, 1997](#)
 - ▣ Wachstumsmaschinerie losgetreten (Ökonomisierung der Lebensverhältnisse)

"The Dollar Tsunami" (Charles R. Morris)

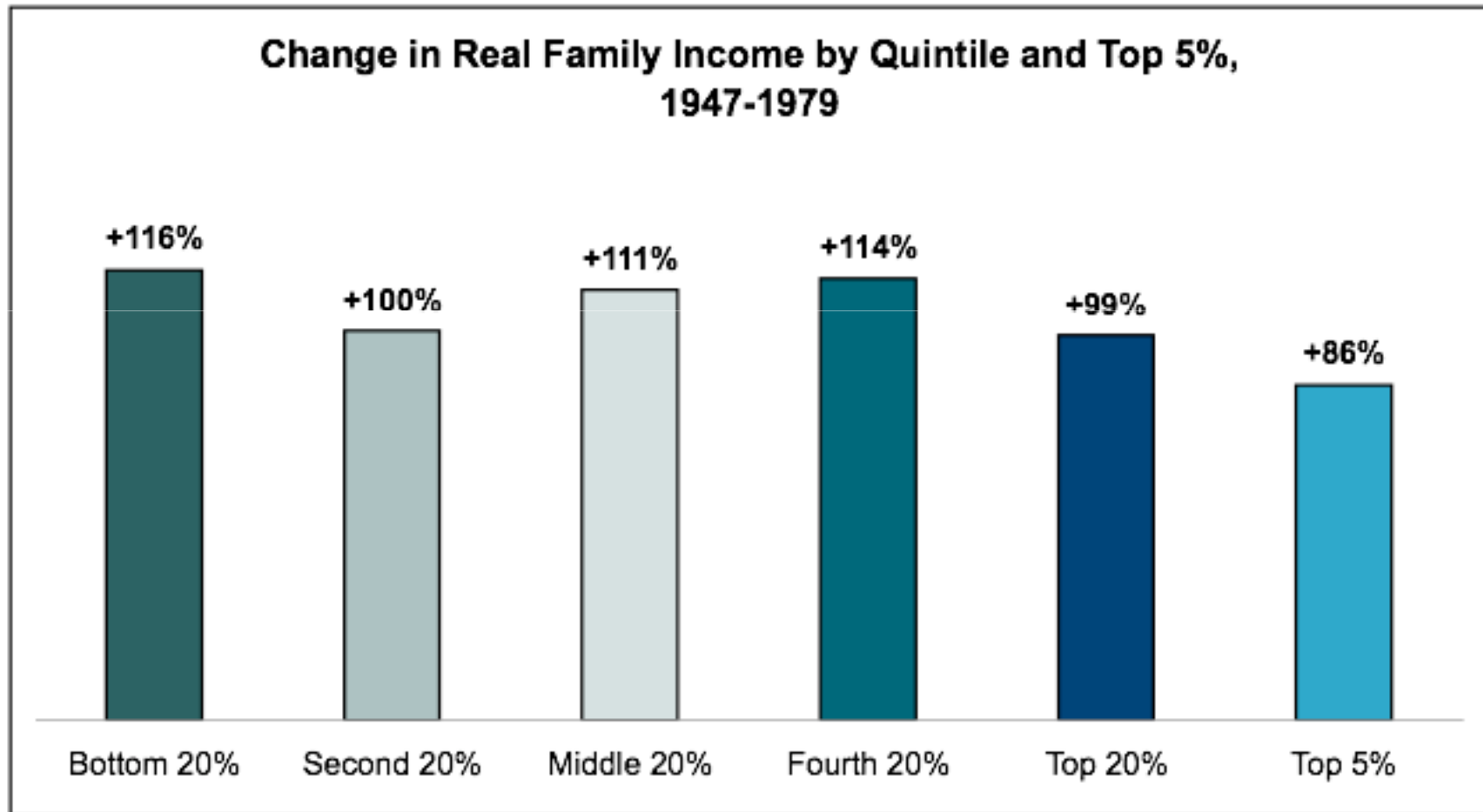


- GDP World (1980-2008): +600%
- Global financial assets (1980-2008): +1500%

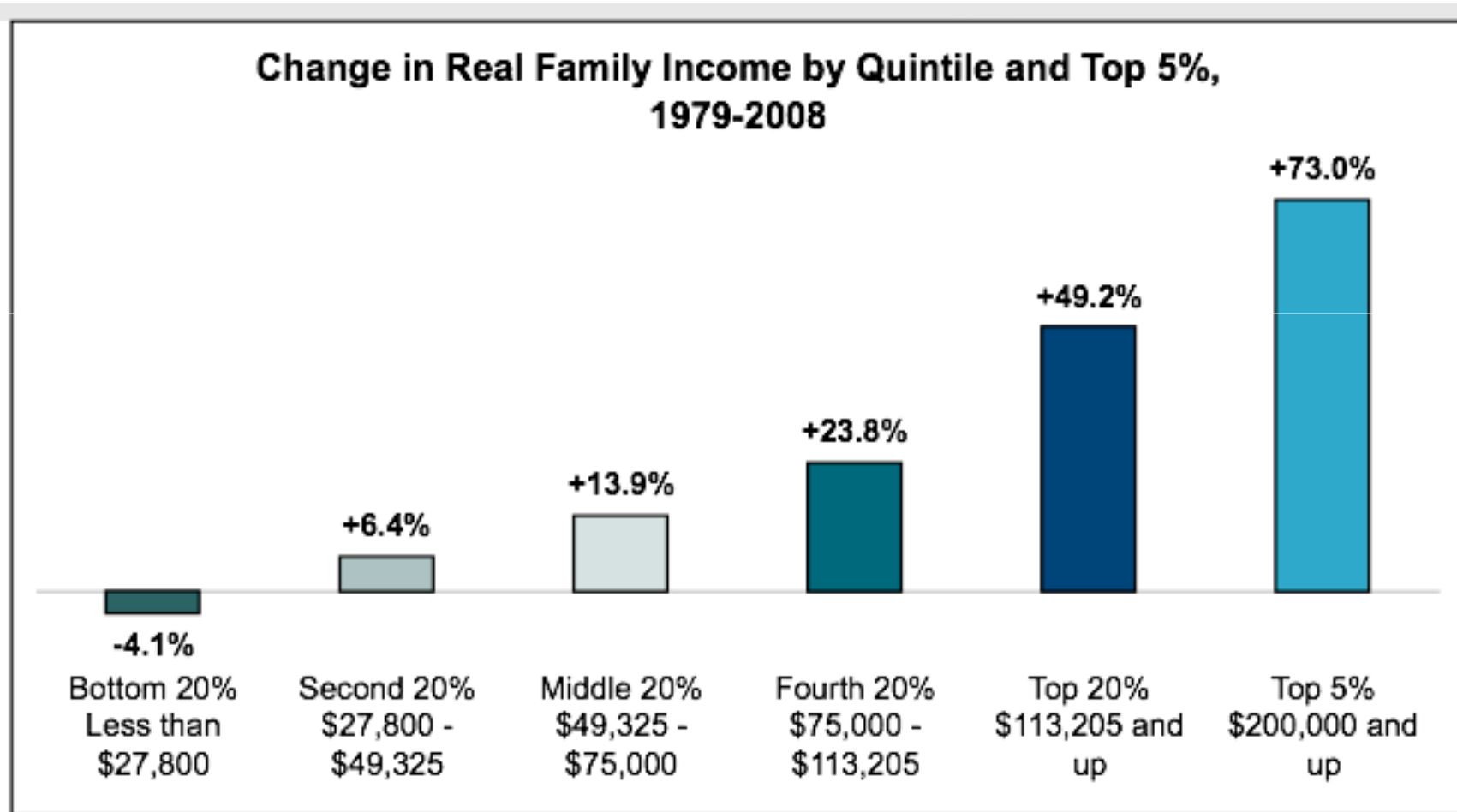
Was bedeutet dies?

- Entweder nimmt der Druck auf die Realwirtschaft weiter zu.
- Oder die Umverteilung von Realwirtschaft zu Kapital („Abschöpfung“) nimmt weiter zu.
- Oder: Wir haben es mit einer Blase zu tun (Vermögenspreisinflation).
- These: Die Realwirtschaften dieser Welt sind nicht in der Lage und sollen nicht in die Lage versetzt werden, die diesem „giant pool of money“ (Chicago Public Radio, 2008) korrespondierenden Renditen zu erwirtschaften.

Wohlstand für alle? – gestern

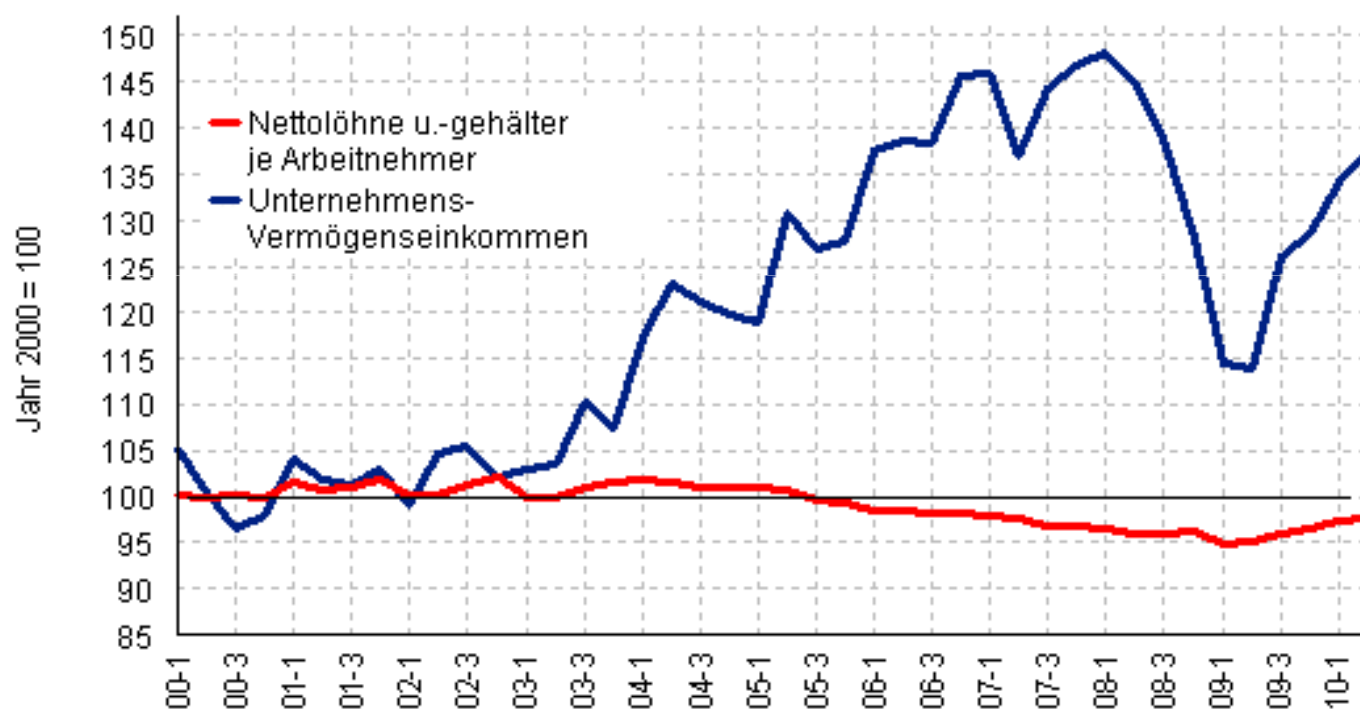


Wohlstand für alle? - Heute



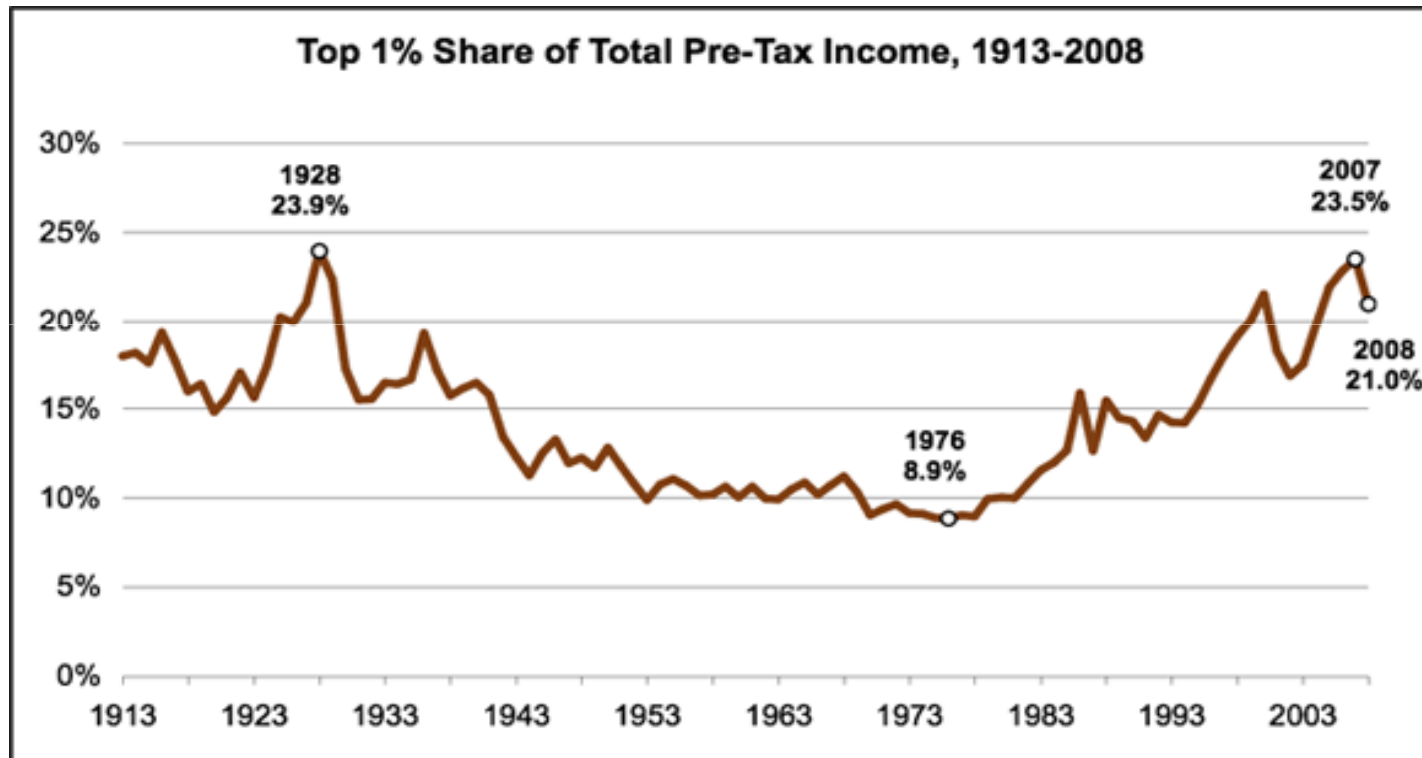
Armes reiches Deutschland

14849: Einkommensentwicklung bis Q2 2010



Quelle: Statistisches Bundesamt, Werte zu Preisen von 2000, Nettolöhne u.-gehälter verbraucherpreisbereinigt, Unternehmens-Vermögenseinkommen BIP-Inflator bereinigt.
© Joachim Jahnke - <http://www.jjahnke.net/>

Arme reiche USA



Was machen die „super rich“ mit dem ganzen Kapital?

Und noch ein paar Zahlen

- **BCG, Global Wealth 2011**
 - Vermögenswerte von Privatanlegern (Bargeld, Aktien, Wertpapieren oder Fonds):
 - 2008: \$ 102 Billionen US-Dollar
 - 2010: \$ 122 Billionen
- **Ueli Mäder u.a.: „Wie die Reichen denken und lenken“ (2010)**
 - Jeder zehnte Milliardär der Welt lebt in der Schweiz.
 - Drei Prozent der hier wohnhaften privaten Steuerpflichtigen haben gleich viel Nettovermögen wie die restlichen 97 Prozent.
 - Die Vermögen der 300 Reichsten stiegen dabei in den letzten zwanzig Jahren von 86 Milliarden auf 459 Milliarden Franken.
- **Anteil der Kapitaleinkommen am Welt-BIP**
 - 1970: 7%
 - 2007: 20%
 - „Ein immer größer Teil der Wertschöpfung wird zur Bedienung von Zinsen und Renditen erforderlich“. Wenn dieser Trend fortschreitet, flösse dem Kapital im Jahre 2030 die gesamte Wertschöpfung zu. [Eichhorn/Solte \(2010: 189 f.\)](#)

Schlussfolgerungen

- Es bedarf eines kontrollierten Abbau des globalen Nominalkapitals (etwa durch Besteuerung), NICHT (oder deutlich weniger) des real investierten Kapitals.
 - „Mehr als ein Jahrzehnt lang haben sich Banken, Versicherer, Wall Street und Main Street dem Glauben hingegeben, sie seien reicher. Aber dieser Reichtum war nur das Resultat einer ganzen Serie von sich selbst erfüllenden Blasen... Es ist unumgänglich, im Finanzsektor eine rapide Deflation durchzuführen bzw. Luft aus der Finanzsphäre abzulassen.“ [Didier Sornette, 2009](#)
- Eine Rettung aus dem Ausland hilft nur partiell weiter, 1. wg. Demographie dort, 2. wg. Wettbewerbsdruck auf „uns“; aber eventuell Hilfe beim Aufbau der dortigen Binnenwirtschaft.
- Förderung der „patient investors“; derjenigen, für die das Investitionsobjekt nicht bloss ein Instrument unstillbarer Renditewünsche ist. (Leitideen einer sozialökologischen, „menschlichen“, gemässigt ablaufenden Marktwirtschaft.)
 - „Unser Ziel ist es, ein ausgewogenes Verhältnis zwischen den Interessen des Spareinlegers und denjenigen der Kreditnehmer zu finden. Das heisst aber auch, dass wir keine Renditemaximierung anstreben.“ [coopera.ch](#)